



Paolo Iacchetti (1953)

„Vielleicht gibt es keinen formgebenden Zwang. Wenn eine Form, das Bild, vorhanden ist, lässt sich die Farbe nieder, bis sich aus ihrer unnachahmlichen, im Werden begriffenen Kasualität einen Sinn ergibt. Das gleiche Bild noch einmal machen? Es darf gar nicht dazu kommen, dass ich etwas mache, forme oder darstelle. Vielmehr wird mir, als Lebendem, gestattet, auf jener Gegebenheit, dem Bild-Objekt, Malerei entstehen zu lassen, zu malen, Farbe-Materie da sein zu lassen.“ Paolo Iacchetti in: Giovanni Maria Accame „Paolo Iacchetti - Opere dal 1982 al 2003“, Bergamo 2004. S. 150.

FARBE

Ausstellung mit Werken von

Max Ackermann

Paolo Iacchetti

Hanspeter Münch

Ernst Wolf

Ausstellungseröffnung und Neujahrsempfang
am 17. Januar 2016 von 14 bis 18 Uhr

Dauer der Ausstellung:
17. Januar bis 16. April 2016

Galerie Dr. Markus Döbele

Am Hoch 1
D-97337 Dettelbach OT Effeldorf
bei Würzburg

Öffnungszeiten:
Mittwoch – Freitag 14 – 19 Uhr
Samstag 11 – 17 Uhr
und nach Vereinbarung

E-Mail: info@galerie-markus-doebele.de
Telefon: +49 (0)9324 903485
Mobil: +49 (0)151 19390438



www.galerie-markus-doebele.de

F A R B E

Max Ackermann

Paolo Iacchetti

Hanspeter Münch

Ernst Wolf



Max Ackermann (1887-1975)

„Wie danke ich Goethe, dass er auch mir seine Farblehre schenkte und seine Erläuterungen zum Kapitel: die ethisch sittliche Wirkung der Farben dazu. Mit Goethe fing ich an, mich zu finden. - Goethes 12 teiliger Farbkreis enthält ungezählte irrealer Farbklänge die eine bestimmte Abwandlung der rationalen sind.“ Max Ackermann „Abschrift von losen Tagebuchblättern aus den Jahren 1930-1944“, Max-Ackermann-Archiv. S.16.



Hanspeter Münch (1940)

„Meine Farbvolumen wirken in der Bewegung der Farbe. Nicht allein ihr Hell/Dunkel, vor allem das Kalt/Warm der Farbe erzeugt Schwingungen, nach vorne und in den Raum hinein. Diese Fläche-, Raum-, Volumen-Spannungen der Farben zueinander bewirken u.a. auch eine umgekehrte Raumwirkung wie sie das Renaissancebild kennt. Anstelle des illusionistischen Tiefenraumes tritt bei mir ein reflektiv erfahrbarer Farbenraum. Meine Volumenbilder kommen auf den Betrachter zu.“

Hanspeter Münch in: „Hanspeter Münch Malerei 1960-2007“, Karlsruhe 2007. S. 9.



Ernst Wolf (1948)

„Die Ungleichzeitigkeit und die verschiedenen Tempi der abstrakt-konkreten Bildebenen, die in den bevorzugten Diptychen eine formale Entsprechung finden, stellen nicht weniger als die beiden Seelen in des Menschen Brust dar: die sinnlich-gefühlige und die geistig-rationale Seite des Lebens. ‚Mit dem Leben‘, so wusste der römische Philosoph und

Tragödiendichter Seneca, ‚ist es wie mit einem Theaterstück: es kommt nicht darauf an, wie lang es ist, sondern wie bunt‘ und bunt heißt hier vordergründig ‚farbig‘, zugleich aber auch - hintergründig - ‚in all seiner Ambivalenz‘.“

Günter Baumann in: „Ernst Wolf“, Galerie Anja Rumig, Stuttgart 2012. S. 6.